

Herforder Blatt für Stadt und Land

Generalanzeiger für die Städte Herford, Enger, Bad Deynhausen, Motho & Kreis Herford
N^o 83
Teleph. Anschl.

N^o 13

Diese Zeitung erscheint am Abend jeden Wochentages.
Abonnementspreis vierteljährlich pränumerando 1,25 Mark,
bei Vorbestellung kommt das Bestellgeld hinzu.

Donnerstag, 16. Januar.

Insertate werden bis spätestens vorm. 11 Uhr erbeten.
Preis der einspaltigen Zeile für Stadt und Kreis Herford,
Deynhausen und Amt Rheine 10 Pf., sonst 15 Pf.

1902

Amtliche Anzeigen

für den Kreis Herford.

Da nach Einführung des Bürgerlichen Gesetzbuches seit dem 1. Januar 1900 bei Geburten die sämtlichen Vornamen der Eltern angegeben werden müssen, so sind der unterzeichneten Behörde bei den Anmeldungen die Geburtsbescheinigungen oder die Familienstammbücher vorzulegen.

Haben die Eltern in Herford nach dem 1. Oktober 1874 die Ehe geschlossen, so genügt die Angabe des Datums der Verheiratung.

Herford, den 16. Januar 1902.

Königl. Standesamt. Widmann.

Bekanntmachung.

In das Genossenschaftsregister ist bei der unter Nr. 4 eingetragenen Ein- und Verkaufsgenossenschaft, eingetragenen Genossenschaft mit beschränkter Haftung zu Bippinghausen heute eingetragen:

Die Genossenschaft ist durch Beschluß der Generalversammlung vom 11. Dezember 1901 aufgelöst. Zu Liquidatoren sind bestellt:

1. Der Landwirt **Gottlieb Meyer** zur Heide zu Bippinghausen,
2. der Landwirt **Carl Kramer** zu Hiddnhausen.

Herford, den 11. Januar 1902.

Königliches Amtsgericht.

Handelsregister des Königlichen Amtsgerichts zu Herford.

Die unter Nr. 780 des Firmenregisters eingetragene Firma **Hans Thies** (Firmeninhaber der Agent Hans Thies zu Herford) ist gelöscht am 10. Januar 1902.

Das Ende der Polenschlacht im Abgeordnetenhaus.

Das Abgeordnetenhaus setzte auch gestern die Besprechung der beiden Polen-Interpellationen fort.

Abg. Kintler (freis. Volksp.) betonte, daß auch seine Partei eine Erhaltung des Deutschthums und der Grenzen Preußens im Osten wünsche, andererseits einen vorübergehenden Rückgang der deutschen Bevölkerung für keine so große Gefahr erachte. Die Regierung sollte gegenüber den Polen nur ihre Ruhe bewahren und nach Möglichkeit ihre Muttersprache sprechen, sonst empfänden die Kinder von Anfang an eine Antipathie gegen das Deutsche. Die Gelder der Ansiedlungskommission kämen in erster Linie gerade dem Polentum zu Gute. Seine Partei sei für Ausnahmemaßregeln gegen die Polen nicht zu haben.

Abg. v. Standt (kons.) bedauerte diese Stellungnahme. Gegenüber der Geschlossenheit des Polentums sei das Deutschthum im Osten zerrissen. Der Redner wandte sich dann gegen die vorgestrigen Ausführungen der Abgg. Kopsch und von Gzarlinski. Die Klagen der Polen über Zurücksetzung bei ihrer Beamten- und Offizierslaufbahn seien unberechtigt. Er könne viele Beispiele von ihrem Deutschthum und ihrer Unversöhnlichkeit anführen. Bedauerlich sei, daß in Breschen Minderjährige bestraft und die eigentlichen Schuldigen frei ausgegangen seien. Der Ostmarkenverein habe sich stets aller Angriffe auf die Polen enthalten; er unterstütze sowohl evangelische wie katholische Deutsche. Die Absichten der Regierung würden unter den Deutschen im Osten Freude erwecken. Hoffentlich gelangen sie mit Energie zur Durchführung; namentlich die Verlegung von Garnisonen in kleine polnische Städte werde nützlich wirken.

Abg. Schmieding (nat.-lib.) wies darauf hin, daß man ursprünglich überall den polnischen Arbeiter gern aufnahm, namentlich auf den Kohlengruben des Westens. Man denke nicht daran, den Polen ihre Muttersprache zu nehmen, nur sollten sie neben Polnisch auch Deutsch lernen. Dagegen richte sich aber gerade die polnische Agitation.

Abg. Girdeler (freis.) trat namentlich für die Anwendung der deutschen Sprache als Schul- und Gerichtssprache im Osten ein und glaubte nicht, daß man ohne Veränderung der Gesetze etwas erreichen werde. Auch müßten Beamte und Lehrer personell besser gestellt werden.

Justizminister Schönstedt rechtfertigte es zunächst, daß die Schiedsmänner in den gemischtsprachigen Landesteilen auch Polnisch verstehen sollten. Man werde aber zu einer Veränderung der gesetzlichen Bestimmungen über die Schiedsmänner kommen müssen. Der Justizminister verteidigte sodann die Justizbehörde anlässlich des wreschener Falles. An und für sich betrachtet, erscheine das Urteil hart, aber Milde sei bei Bestrebungen gegen die staatliche Ordnung nicht angebracht. Es sei wünschenswert, solche Bewegungen im Keime zu er-

sticken. Die Mütter hätten ihre Kinder auf die Pflicht gegen die Obrigkeit hinweisen sollen. Hätte man das gethan, so hätte man die traurigen Vorgänge in Wreschen nicht erlebt.

Abg. Schröder (Pole) schlug einen sehr lebhaften Ton an und erinnerte daran, daß auch die Polen an den preussischen Kriegen teilgenommen hätten. Nur für die Nationalität verlangten die Polen die Freiheit. In der wreschener Angelegenheit habe sich die Regierung kompromittiert. Wie Fürst Bismarck schließlich den Canossagang angetreten habe, werde die preussische Polenpolitik einst denselben Weg gehen müssen.

Kulturminister Dr. Studt lehnte zunächst die Anregung des Abg. Kindur ab, deutsche Kinder in der Volksschule auch polnisch zu unterrichten; damit habe der preussische Staat die traurigsten Erfahrungen gemacht. Im wreschener Falle sei das Verhalten des Kreisschulinspektors Dr. Winter über alles Lob erhaben. Die Kinder hätten auch Vertrauen zu ihm. Die Einführung der polnischen Sprache in den Religionsunterricht und die Kirchen Oberschlesiens werde er erwägen. Die Polen sollten daran denken, welche Fortschritte in der Kultur sie dem Deutschthum und Preußen verdanken. Die polnischen Arbeiter hätten im Westen viel Geld verdient, zeigten aber keine Spur von Dankbarkeit.

Abg. Geisler (Chr.) wünscht, daß alle im Osten angestellten Lehrer polnisch verstanden, und daß der Religionsunterricht immer in der Muttersprache erteilt werden müßte.

Abg. Peltasohn (fr. Vg.) billigt das energische Vorgehen der Regierung gegen die großpolnische Agitation und legte als preussischer Richter Protest ein gegen die Angriffe auf die Richter aus Anlaß des wreschener Urteils.

Hierauf wurde die Besprechung der Interpellation geschlossen. Nächste Sitzung Donnerstag 11 Uhr: Erste Lesung des Etats.

Zur Tagesgeschichte.

Deutschland.

Vom Kronprinzen.

Mehr oder weniger versteckt wurde in diesen Tagen fälschlich davon geschrieben und gesprochen, daß der Kronprinz sich in Bonn nicht mehr recht wohlfühle infolge verschiedener persönlicher Unbehaglichkeiten, weil der soziale Abstand zwischen dem Kaiserthum und anderen Kommissionen zu weit nicht voll inne gehalten werde, was eine baldige Rückkehr des Kronprinzen zur Folge haben werde. In einer Zuschrift der Berliner Vörsenzeitung wird dem auf grund bester Informationen entgegengehalten, daß der Kronprinz seine Studien in Bonn bis zum vorgesezten Ziele vollenden wird, daß er Freundschaften schloß, die für später nicht ohne Folgen erfreulicher Art sein werden, da sie sich auf Kommissionen erstrecken, die nicht gerade in goldenen Wiegen als Neugeborene lagen, oder Kreisen angehören, deren Vorfahren schon Hofämter in Erbpacht hatten. Daß zuweilen kleine „Erfahrungen“ nicht ausbleiben, muß zugegeben werden. Als eine solche jüngst dem Kaiser gemeldet wurde, lachte der Vater des Kronprinzen und ließ ihm sagen, „daß man nur auf solchem Wege Welt und Menschen kennen lerne“. Somit bleibt alles beim Alten und der Kronprinz wird noch oft von „begeisterten“ Zechen überprüfende Freundschaftsbeweise oder leichte Anrempelungen erfahren, denn der Jugend darf „der Becher überschäumen“ — ohne davon weiter Aufhebens zu machen.

Die Reise des Prinzen Heinrich.

Die Ueberfahrt des Prinzen Heinrich nach Amerika erfolgt nach den nunmehr feststehenden Bestimmungen auf dem Lloyd-Dampfer „Kronprinz Wilhelm“, der am 15. Februar abgeht. Die Landung in Amerika dürfte am 22., der Stapellauf der kaiserlichen Rennacht am 24. Februar erfolgen.

Die Kriegsteilnehmer-Fürsorge vor dem Reichstage.

Der Reichstag, dem am Bundesratsstische Staatssekretär Freiherr v. Thielmann und Kriegsminister v. Goltz beiwohnten, beschäftigte sich gestern zuerst mit der Interpellation des Abg. Arendt (Rp.), in der angefragt wird, wie der Reichskanzler dem Mißstande schleunigst und endgültig abzuwehren gedenke, daß immer noch nicht allen Kriegsteilnehmern die Beihilfe von 120 Mk. jährlich ausbezahlt werde.

Abg. Arendt (Rp.) begründet die Interpellation unter Hinweis auf zahlreiche Einzelfälle und hebt hervor, daß z. B. ein dringend bedürftiger Mann aus dem Jahre 1899 die letzte Stelle einnehme, ferner habe er eine Liste von 32 Leuten, die keine Beihilfe erhielten, darunter einige gradezu außerordentliche Fälle. Nach der Begründung des Gesetzes sollten die Leute auf Armenpflege nicht angewiesen werden, trotzdem ist dies nach dem mir vorliegenden Schreiben eines Landrats geschehen. Es sollte auch völlige Hilfsbedürftigkeit nicht er-

forderlich sein zur Gewährung der Beihilfe, trotzdem würde der Nachweis im August wieder gefordert. Die nötigen Mittel müßten durch einen Nachtragsetat gefordert werden, handle es sich doch nur um 1 200 000 Mk., da sich die Unzulänglichkeit der bewilligten Summe herausgestellt habe. Beihilfe sei Ehrensache des Reiches, es müßte selbst eine Wehrsteuer erhalten, die es in anderen Ländern auch bereits gebe. Wenn nach einer wahrscheinlich offiziellen Notiz der „Münch. Allg. Zeitung“ sich Unwürdige unter den Bewerbern befänden, so sei das kein Grund, Würdige von dem Genuß auszuschließen. (Beifall)

Schatzsekretär Freiherr v. Thielmann wies zunächst den Vorwurf mangelnden Wohlwollens für die Invaliden lebhaft zurück. Die Bedürfnisse seien unterschätzt worden; die Zahl der Bedürftigen sei gewaltig gestiegen, so daß bei der ungünstigen Finanzlage zur Zeit eine gründliche Abhilfe nicht zugefugt werden könne. Die Wehrsteuer dürfte schwerlich gegen früher populärer geworden sein. Im übrigen sei das Steuerterrain bis auf zwei Gegenstände völlig abgegrast.

In der auf Antrag des Abg. Schrempf (kons.) folgenden Besprechung führte Abg. Graf Dr. Orla noch zahlreiche weitere Einzelfälle einer Nichtberücksichtigung bedürftiger Veteranen an und sah die einzige Möglichkeit einer durchgreifenden Hilfe darin, daß die dringend notwendigen Zahlungen auf den Reichsetat übernommen werden und zwar solle dies nicht mittelst eines Nachtragsetats geschehen, sondern durch einen gewöhnlichen Etat.

Sämtliche noch folgenden Redner, die Abgg. Schrempf (kons.), Dr. Müller-Sagan (fr. Vp.), Prinz Schönaich-Carolath (Hospitalant der Nat.-Lib.), Nizler (bayr. Bauernbund), Speck (Chr.), traten für die Vermehrung der Mittel durch den allgemeinen Reichsetat ein, auch die schlechte Finanzlage könne von der Erfüllung dieser Ehrenpflicht nicht befreiten. Im Nothfalle müsse man eine Wehrsteuer einrichten, natürlich unter Berücksichtigung der Krüppel und Wehrlosen.

Nach einigen Aenderungen des Abg. Stadthagen (Soz.) wies der Abg. Dr. Arendt (Rp.) in einer die Besprechung zusammenfassenden Schlussrede darauf hin, zu welcher Agitationssteigerung der Sozialdemokraten die ungenügende Unterstützung der Invaliden beitrage.

Heute stehen Interpellationen betr. das Militärpensionsgesetz und betr. die Arbeitslosigkeit auf der Tagesordnung.

Zum Burenkrieg.

Aus Durban wird nach London telegraphiert: Alle Versuche der Generale Wilson, Deistie und Elliot, Dewet festzulegen und möglichst einzuschließen, sind bis dahin vollständig gescheitert, obwohl alle drei britischen Kolonnen seit dem Siege des Burengenerals bei Tweesfontein Tag und Nacht marschierten, um Dewet den Weg nach Natal zu verlegen.

Der englische König besichtigte gestern in London 1300 Mann Gardebataillon, die sich heute nach Südafrika einschiffen. In einer Ansprache an die Mannschaften sprach der König die Hoffnung aus, daß der Krieg bald zu Ende geführt werde.

Herforder Kreis-Nachrichten.

(Mitteilungen von allgemeinem Interesse sind uns stets willkommen und werden auf Wunsch honorirt.)

Herford, 16. Januar.

*⁴ **Schöffengericht.** In der gestrigen Sitzung führte Herr Amtsgerichtsrat Kahle den Vorsitz. Als Schöffen waren einberufen die Herren Kolon Bischer von Belke-Steinbeck und Gehlhändler Deppmann von hier. Herr Bürgermeister Busse vertrat die Anwaltschaft. Folgende Strafsachen kamen zur Verhandlung: Der Former August A. von hier war angeklagt, im Oktober v. J. die Ehefrau Sophie G. geb. H. von hier, bei der A. in Kost und Logis war, mit einem Stuhlbein vorsätzlich körperlich mißhandelt und sie mit Halsabschneiden bedroht zu haben. Das Urteil lautete auf eine Gesamtstrafe von 3 Monaten und 1 Woche Gefängnis. — Der Fuhrknecht Heinrich M. von hier, Adew. Feldm., wurde beschuldigt, den Drechsler Eduard F. das. mit einem Knüttel geschlagen zu haben. M. wurde unter Annahme mildernder Umstände mit 10 Mk. Geldstrafe bzw. 2 Tagen Gefängnis bestraft. — Der Schlosser Christian J. hier hatte durch 2 verübte Handlungen einen hiesigen Fuhrschuhmann öffentlich beleidigt. Der Angeklagte wurde zu einer Geldstrafe von 30 Mk. bzw. 6 Tagen Haft verurteilt. Dem Beleidigten wurde die Befugnis zurkannt, den entscheidenden Teil des Urteils nach Rechtskraft desselben auf Kosten des Verurteilten bekannt machen zu lassen. — Der Feuerknecht Heinrich E. von Spenge und Maurer Fritz Br. das. hatten am 6. Oktober v. J. den Schneidermeister D. in Spenge gemeinschaftlich miß-

handelt. Sie wurden beide wegen qualifizierter Körperverletzung unter Annahme mißbräuchlicher Umstände zu je 14 Tagen Gefängnis verurteilt. Der Verletzte D. war zwecks Geltendmachung einer Buße als Nebenkläger aufgetreten und wurden die Angeklagten als Gesamtschuldner zur Zahlung von 55 Mk. an D. verurteilt. — Der Schneidermeister Wilhelm G. von Hildenhausen wurde beschuldigt, am 14. August v. J. den Gendarm T. öffentlich beleidigt zu haben. Das Urteil lautete auf eine Geldstrafe von 5 Mk. bzw. 1 Tag Haft. Auch wurde dem Beleidigten die Befugnis zugesprochen, das Urteil nach Rechtskraft auf Kosten des Angeklagten bekannt machen zu lassen. — Die unverschämte Marie R. von Stedebrennd sollte am 22. Oktober v. J. unbefugt von dem Friedhof in Stedebrennd 2 Schließkappen voll Erde geholt haben und war deshalb in eine Polizeistraf von 1 Mk. genommen. Auf den hiergegen erhobenen Einspruch erfolgte kostenloser Freispruch der Angeklagten, weil sich herausstellte, daß sie vom Totengräber die Erlaubnis zum Holen der Erde gehabt hatte. — Der Zigarrenarbeiter Hermann R. von Dettinghausen hatte ein polizeiliches Strafmandat von 5 Mk. bekommen, weil er dadurch großen Unfug verübt haben sollte, daß er sich am 20. September auf der Chaussee in Dettinghausen mit dem Neubauer S. daß geschlagen und standaliert hatte. R. hatte hiergegen Einspruch erhoben und wurde nunmehr kostenlos freigesprochen, weil die Handlung des R. nicht als grober Unfug angesehen wurde. — Der Stellmacher Paul F. von hier wurde beschuldigt, dem Maurermeister Gottlieb M. hier Handwerksgeheimnisse entwendet bzw. unterschlagen zu haben. Es wurde auf Freispruch erkannt, da der Angeklagte F. nicht die Absicht gehabt hatte, sich die Sachen anzueignen. — Der Feuerling Heinrich T. von Besenlamp war angeklagt, dem Wirt M. das 1/2 Centner Kohlen entwendet zu haben. T. wurde deshalb mit 1 Tage Gefängnis bestraft. — Der Arbeiter Fritz B. von hier wurde beschuldigt, sich trotz Aufforderung der Polizeibehörde kein Unterkommen beschafft und sich der Bettelei und des Landstreichens schuldig gemacht zu haben; wegen der ersten Straftat sowie wegen Uebertretung des § 361 St.-G.-B. war auch die Ehefrau B. angeklagt. Das Urteil lautete wegen Uebertretung des § 361 Nr. 4 und 8 gegen beide Angeklagte auf je 2 Tage Haft, wegen der anderen ihnen zur Last gelegten Straftaten wurden beide freigesprochen.

□ Ferienordnung für die hiesigen höheren Lehranstalten. Der Schluß des Schuljahres 1901 erfolgt am Sonnabend, 19. März 1902, der Wiederanfang der Schule am 8. April. Die Pfingstferien dauern vom 16. bis 21. Mai, die Sommerferien vom 5. Juli bis 4. August, die Herbstferien vom 27. September bis 13. Oktober und die Weihnachtsferien vom 20. Dezember bis 5. Januar. Der Schluß des Schuljahres 1902 ist für den 4. April 1903 festgesetzt.

■ Zum Sahla-Odenwaldt-Konzert. Nachträglich ist dieses bereits angekündigte Konzert vom Sonnabend, 25. d. Mts., auf Freitag, 24. d. Mts. verlegt worden.

**** Im Gewerbeverein** findet am Freitag ein Vortrag des Herrn Dozenten Böhm aus Berlin über das Thema „Malerische Wanderungen an den deutschen Wasserstraßen mit Berücksichtigung der Kanäle“ (mit ca. 100 Lichtbildern) statt.

*** Die Herforder Turngemeinde** hält am Sonnabend eine außerordentliche Generalversammlung zwecks Beschlußfassung über den Maskenball ab. Die Schützengesellschaft veranstaltet ihren Maskenball bereits am 2. Februar und hat der Turngemeinde für den 8. und 9. n. Mts. den gewünschten Saal zur Verfügung gestellt.

g Der Bitterarische Klub veranstaltet am 1. Februar in den Räumen des Stabstallments „Neue Welt“ seinen diesjährigen Preismaskenball. Vom Verein sind verschiedene Überraschungen in Aussicht genommen, so daß auf recht vergnügliche Stunden zu rechnen ist.

/. Belohnung. In den letzten Wochen wurden in einem in der Schlachthofstraße belegenen Garten von einigen Bäumen die Kronen abgeschlagen. Auf die Erlangung des Täters hat jetzt der Gartenbesitzer eine Belohnung von 10 Mk. ausgesetzt.

/. Güterberaubung. Seit einiger Zeit wird bei den bei unseren Geschäftskonten ankommenden Frachtfundsendungen häufig bemerkt, daß diese Sendungen aufgebrochen und Teile der Waren — in der Hauptsache Kleidungsstücke und Gebrauchsgegenstände — entwendet worden sind. Die angestellten Erhebungen haben bisher noch zu keinem Resultat geführt.

/. Noheut. Aus Bosheit zu den Eltern warf gestern nachmittag ein in der Radewiger Feldmark wohnender Schneider H. den 5jährigen Knaben F. auf den gepflasterten Hausflur, so daß der Knabe erhebliche Verletzungen erlitt.

/. Gestohlen wurden einem Bäckermeister in der Bünberstraße aus der Ladentasse der Geldbetrag von 15 Mk.

Bestellungen auf die „Herforder Zeitung für Stadt und Land“ werden täglich von allen Briefträgern, den Kaiserlichen Postanstalten, unseren Boten, sowie in unseren Agenturen entgegengenommen.

-i Enger, 15. Jan. Verschiedenes. Das 28. Sängerbundest des Minden-Ravensberger Sängerbundes verbunden mit Preissingen wird hier am 1. Juni d. J. gefeiert. Als Festsaal ist der Bräggemannsche Saal mit angebauten Betten gewählt. — Als stehengeblieben ist auf dem Polizeibureau angemeldet ein Damenschirm.

**** Westerenger, 15. Jan. Nebel zugerichtet.** Schwer verletzt wurde dieser Abende der Zigarrenarbeiter August Hellmann an der Ecke des Greßhörschen Kotten von dem Feuerling Heinrich Ebmeier aufgefunden, welcher sich sofort des durch Schläge schwer Verletzten hilfreich annahm.

R Spenge, 15. Jan. Bauernverein. Am Sonnabend, nachmittags 2 1/2 Uhr, findet, wie im Inseratenteil der vorliegenden Nummer dieser Zeitung bekannt gegeben wird, bei Herrn Kaufmann Trampe hier eine Versammlung des Bauernvereins statt. Zu dieser Sitzung werden Redner vom Vorstande aus Münster kommen. Es ist hinlänglich bekannt, mit welcher Hingabe dieser Verein für das Wohl der Landwirtschaft arbeitet. Es seien zu dieser Versammlung Freunde der Sache auch von auswärts herzlich eingeladen.

g Gohfeld, 15. Jan. Bauthätigkeit. Die Anlage einer Haltestelle, wodurch ein lange gehegter Wunsch unserer Bewohner erfüllt ist, hat hier auch eine rege Bauthätigkeit zur Folge. Durch die Zerlegung der Tiemannschen Besitzung sind viele Bauplätze geschaffen worden. Für den nächsten Sommer stehen bereits über 20 Neubauten in Aussicht.

Aus Provinz und Nachbarstaaten.

*** Bielefeld, 15. Jan. Werkmeisterschule.** Der Magistrat hat der Beschluß gefaßt, die Werkmeisterschule aufzuheben. Derselbe plant nunmehr die Errichtung einer höheren Maschinenbauerschule mit 4 Semestern.

*** Bielefeld, 15. Jan. Auszeichnung.** Dem Fabrikarbeiter Friedrich Vogt hier ist das Allgemeine Ehrenzeichen verliehen worden.

*** Steyr, 15. Jan. Vorsicht beim Hühneraugenschneiden.** Eine Frau von hier ließ sich ein Hühnerauge schneiden. Tags darauf stellten sich heftige Schmerzen, verbunden mit einer Anschwellung des Fußes ein. Die Frau achtete dieses nicht, in der Hoffnung, Geschwulst und Schmerzen würden sich in kurzer Zeit legen. Als indes das Gegenteil eintrat, rief man den Arzt herbei, der eine schon weit vorgeschrittene Blutvergiftung konstatierte, die durch einen operativen Eingriff nicht mehr zu entfernen war. Die sonst recht robuste Frau ist nunmehr an den Folgen der Blutvergiftung gestorben.

*** Solingen, 15. Jan. Falschmünzer.** Gestern wurde hier seitens der Polizei eine vollständige Falschmünzwerkstätte entdeckt, in welcher 20, 5, 3 und 1 Markstücke, ferner 50, 20 und 10 Pfennigstücke angefertigt wurden. Eine Menge Falschstücke und Gerätschaften wurden beschlagnahmt. Die bereits verhafteten Falschmünzer, der hier wohnhafte Sohn des Fabrikanten Schwaferz zu Kronenberg und der Former

Göbeler, haben die Falschstücke hier, in Remscheid und in Elberfeld in Verkehr gebracht.

*** Köln, 15. Jan.** Eine sogenannte Engelmacherin wurde hier verhaftet, da sie unter dem dringenden Verdachte steht, eine große Anzahl Pflegekinder, die ihr zu Köln-Ehrenfeld, wo sie im vergangenen Jahre gewohnt hat, in Pflege gegeben wurden, durch Gift getötet zu haben. Es sind im vergangenen Jahre allein 52 Pflegekinder, die der Verhafteten anvertraut waren, gestorben.

Bermischtes.

Zum Schachtunglück bei Brüg. Die Katastrophe im Jupiterschacht bei Seefeld im Brühler Bergwerksrevier ist nicht ganz unvorhergesehen eingetreten. Schon seit einiger Zeit sammelten sich über Tag nahe dem Schachte größere Wassermengen an, und die Bergbehörden hatten sich veranlaßt gesehen, Vorsichtsmaßregeln anzuordnen. Es wurden schleunigst Hebewerke mit elektrischer Kraftübertragung errichtet, elektrische Signallapparate angebracht und Wachtposten aufgestellt. Aber mitten in diesen Arbeiten wurden die Ingenieure und ihre Untergebenen von dem Wassereintruch überrascht. Das Wasser stürzte mit elementarer Wucht heran, füllte in kürzester Zeit den ganzen Jupiterschacht bis auf 9 Meter Höhe und drang auch in den benachbarten Guldoschacht. Wahre Heidenhuten verrichtete der Betriebsingenieur Binder. Mit eigener Lebensgefahr brachte er neun Personen in Sicherheit. Als der mutige Mann zum zehnten Male in den wassererfüllten Schacht hinabstieg, mußte er das furchtbare Schicksal der 42 Unglücklichen teilen, die das Tageslicht nicht mehr erblickten; Binder war erst seit kurzer Zeit verheiratet. **Man muß jede Hoffnung auf eine Rettung der eingeschlossenen Bergarbeiter aufgeben,** weil in der Grube keine Punkte vorhanden sind, die höher gelegen wären, als der Spiegel des im Schacht hochstehenden Wassers. Rettungsarbeiten sind auch deshalb unmöglich, weil die Luftschächte mit Gasen gefüllt sind. — Gestern waren die Bergungsarbeiten unmöglich, da der Schacht bis abends nicht wasserfrei, daher unzugänglich war. Es wird nunmehr kein Zweifel mehr gehegt, daß die im Jupiterschachte eingeschlossenen umkamen. Die Zahl der Opfer beträgt 44, davon waren 31 verheiratet.

Ueber eine unsinnige Wette und ihre Folgen berichtet die „Post“ aus Potsdam: Der Sohn eines bekannten Thüringer Millionärs, v. Sichel-Streiber, Leutnant im 3. Garde-Mann-Regiment, hatte in der vorigen Woche ein Liebesmahl in dem Offizierskasino des 1. Garde-Mann-Regiments besucht, und obgleich er herzleidend war, dabei, wie üblich, stets mit vollem Glas Bescheid gegeben, wenn ihm zugekommen wurde. Die Stimmung des jungen Offiziers wurde dadurch sehr animiert, so daß er schließlich auf eine Wette mit einem anderen jungen Leutnant einging. Dieser machte sich anheischig, ein „Schnittglas“ voll Cognac innerhalb zehn Minuten auszutrinken, und Leutnant v. S. glaubte, darauf noch einen höheren Trunk auszuspielen, indem er erklärte, er würde eine ganze Flasche Cognac trinken. Er ging auch alsbald an die Ausführung seines Vorhabens. Schwer berauscht wurde er später in seine Wohnung gebracht und dort, angethan mit der Uniform, auf sein Bett gelegt, wobei man ihm leider den Kragen der Uniform zu öffnen vergaß. Bald darauf stellten sich die Folgen des übermäßigen Alkoholgenußes ein in der schrecklichsten Weise, daß der junge Offizier in seiner Uniform buchstäblich erstarrte.

Mutter und Sohn. Aus Straßburg wird folgendes hübsche Geschichtchen geschrieben: Von einer höchst erfreulichen Folge der in China geschlossenen deutsch-französischen Waffenbrüderschaft wird gegenwärtig in den Reissen der alten Straßburger viel erzählt. Der Sohn des ehemaligen Kolonialbürgermeisters F. von hier war vor 17 Jahren als 17-jähriger Jüngling nach Frankreich gegangen und in die Armee eingetreten, um auf Avancement zu dienen. Er wurde Offizier und

Trene um Trene.

Ein Roman aus Transvaal von Ferdinand Munkel.

30. Fortsetzung.

(Nachdruck verboten.)

Schon früh um einhalb sechs hatte die Hitze einen unangenehmen Höhepunkt erreicht. Weit über das Schlachtfeld hin schob die Sonne; ein Schwallen und Zittern in der Luft zeigte die Gluth, die sich über den Regimentslagerte. Da hallte in die Morgenstille der erste Schuß der schweren Burenartillerie. Niemand, der das Glas am Auge hatte, meldete: „Zu kurz! Noch zweihundert Meter weiter!“

Jetzt nahm das zweite Geschütz höheres Visir und nun schlug der schwarze eiserne Todenvogel mit seinen fürchterlichen Sprengstücken in die Marinebrigade ein. Aber die englische Artillerie, die rechts und links von der Bahnlinie etwa zweieinhalb Kilometer hinter den englischen Schützenlinien aufgebaut war, antwortete in demselben Tone. Die Engländer hatten Muth bekommen, als ihre Artillerie ihnen in dem schweren Angriff zu Hilfe kam und stürzten in dichten Schützenwäldern gegen die Uferstellung der Buren vor. Stetiges Feuer schlägt ihnen entgegen. Einen Augenblick stiegen die Linien, aber anstatt sich niederzuwerfen und ein modernes Feuergefecht zu führen, geben sie wie in der Schlacht bei Waterloo Salve auf Salve gegen die Stellung des Gegners, von dem sie nichts wahrnehmen, als den vernichtenden Wehgeschall, der ihre Reihen demüthigt. Die Hitze stieg ins Infernalisische. Ueberall schlugen die Sprengstücke ein und überschütteten die nicht getroffenen Schützen mit Staub und Erde. Man rief sich die Uniform auf, alles wurde einem zu schwer. Trotzdem versuchten die Gardes an das Flußufer heranzukommen, aber sie erlagen den blauen Bohnen, die aus den unsichtbar bleibenden Mauerbüchsen ihnen entgegenzuschlugen. Wollten sie nicht vollständig vernichtet werden, mußten sie zurück! Da verließ den General die Ruhe, das erste Erforderniß für den Leiter einer Schlacht. Er setzte sich an die Spitze der Marinebrigade und führte sie mit einem schönen, fast antiken Heroismus dreimal zum Sturm gegen Klipdrift vor. Es half nichts. Der vorzüglich gedeckte Feind konnte sich wie

Nach sagen: Je dichter das Gras, desto besser mäht man! Wie eine unheimliche Maschine funktionirte das Schützenfeuer der glänzenden gedeckten Buren. Nachmittags um fünf Uhr brach der Lord das Gefecht ab und zog eine Abtheilung nach der andern aus dem Feuer. Nur auf dem rechten Flügel der Buren war es einer Kompagnie mit Hilfe eines Mühlenwehrs gelungen, den Modder zu überschreiten. Aber der Erfolg war unvollständig, weil die Kompagnie mit Leichtigkeit zurückgedrängt wurde.

Niemand war jetzt bis in die Schützenlinie vorgeritten und entdeckte plötzlich ein Duzend Goldstream Gardisten, die zusammen mit einem Stabsoffizier über den Fluß schwammen. Er raffte in aller Eile ein paar Männer zusammen, eilte durch das Weidenbüschel, das den Modder begrenzt, durch und feuerte auf die schwimmenden Soldaten. Was nicht erschossen wurde, ertrank, und die Wenigen, die sich zurück nach der andern Seite wandten, wurden von der nie fehlenden Burenkugel erreicht und in das Weidengestrüpp geworfen.

Mit Todten und Verwundeten hatte Methuen tausend gefechtsfähige Leute eingebüßt, darunter fünf Stabsoffiziere. Er zog sich zurück und schlug westlich von der Bahn ein Lager auf, in dem er vierzehn Tage unfähig zubrachte. Diese Zeit konnte Cronje vorzüglich benutzen, um seine Hauptstellung bei der Farm Magersfontein fortificatorisch zu verstärken. Hier ordnete nun Niemand eine vollkommen moderne Befestigung an. Man baute Gräben für stehende Schützen und ließ aus gefällten Bäumen und hinzugeschleppten Bohlen starke Unterstände anlegen, in denen sich die Mannschaften, wenn sie vom Gefecht erschöpft wären, behaglich zurückziehen konnten und gegen jede Witterung geschützt Ruhe hatten. Cronje begnügte sich aber nicht damit, seine Stellung außerordentlich zu befestigen, sondern er schickte auch zwei Streifkorps, von denen das eine bis nach Gras Pan vordrang und am 2. Dezember die dortige Eisenbahnbrücke in die Luft sprengte. Leider hatte gerade am Tage zuvor die berühmte Hochländer-Brigade mit einer Haubitze und einer reitenden Batterie die Brücke passiert und verstärkte nun das Detachement Methuens um viertausend Mann ganz vorzüglicher Truppen.

Der General glaubte sich nun stark genug, Cronje aus seiner Stellung zu werfen und Kimberley zu entsetzen, zumal er auch auf weitere Verstärkung von Kapstadt aus zu hoffen hatte, seine Patrouillen hatten ihm Cronjes Stellung zwischen Eysfontein und Magersfontein gemeldet. Ueber die weitere Entwicklung des linken Flügels aber hatte er nichts in Erfahrung bringen können. Er ordnete nun für den 9. Dezember eine zwangsweise Refokussierung an und befahl, daß zwei Bataillone der neunten Brigade mit einem schweren Marinegeschütz, nachdem die Kavallerie die wirkliche Absicht dieses Detachements verriet, über den Modder setzen sollte, um die feindliche Stellung am nördlichen Flußufer zu beschließen. Das Geschütz begann auch zu spielen. Es bewarf die Stellung fortwährend mit Granaten, aber es ließ sich kein Feind blicken. Da ging die Kavallerie vorsichtig vorwärts und fand plötzlich, daß das Flußufer von den Buren vollständig geräumt sei. Nirgendes zeigte sich eine Spur vom Feind. Am 10. Dezember, nachmittags 2 Uhr befahl dann Methuen den gesamten Vormarsch. Die neunten Mann mit zwei Geschützen der reitenden Batterie übernahmen die Avant-Garde, die durch die Hochländer-Brigade und die gesamte Artillerie verstärkt wurde. Im Gros marschirte die Garde und die Nachhut mit dem Train bildete die neunte Brigade und ein Bataillon Gordon-Hochländer. Schon nachdem das Detachement dreiviertel Stunde in Marsch war, eröffnete das weittragende Marinegeschütz das Feuer auf die Höhe von Magersfontein und alsbald setzte sich auch die übrige Artillerie in Trab, ging in Stellung und beschloß den Feind auf etwa dreieinhalb Kilometer.

Nun zeigte sich, wie großartig Cronje seine Stellung cackirt hatte, denn die Engländer, die nach den Erfahrungen der letzten Gefechte fest überzeugt waren, die Buren hätten sich oben auf den Höhen eingegraben, richteten ihr gesamtes Artilleriefeuer dorthin, wo fruchtlos Geschosse wirkungslos auf Felsen, Klippen und Erdboden aufschlugen. Cronje hatte nämlich seine Infanteriestellung etwa zweihundert Meter vom Fuß der Höhe im freien Felde ausgehoben und sie durch Belegen mit Rasenstreifen dem Boden so ähnlich gemacht, daß sie absolut nicht zu sehen waren. Fortsetzung folgt.

war als solcher jetzt mit in China. Dort hatte er Gelegenheit, zwei deutschen Waffengeführten in einem Gefechte das Leben zu retten. Voll Dankbarkeit fragten die deutschen Offiziere den französischen Kameraden, als sie hörten, daß dieser ein Elässer sei, ob sie ihm sich durch etwas erkenntlich zeigen könnten, und dieser erwiderte, er habe nur einen Wunsch, seine alte Mutter, die in Sand bei Griefen in bürgerlichen Verhältnissen lebe, dort noch einmal zu sehen. Wenn es möglich sei, ihm die Erlaubnis auszuwirken, sich eine Zeit lang im Eläß aufhalten zu dürfen, ohne daß er dort als Fahnenflüchtiger festgenommen würde, so geschähe ihm damit ein großer Dienst. Bald nach der Rückkehr aus China erhielt er eine Ordre, durch welche ihm ein sechsmonatiger Urlaub nach Sand gewährt, zugleich aber eröffnet wurde, daß ihm laut Mitteilung der deutschen Behörden auf diese Zeit der freie Aufenthalt im Eläß gestattet sei. In dem Dörfchen Sand aber, wo Monsieur Fij jetzt bei seiner Mutter auf Besuch weilt, fand er ein Schreiben aus des deutschen Kaisers Militärkabinet vor mit 600 Mk., eine Summe, die bei seiner Nichtgeführung zur Aushebung von seinem mütterlichen Vermögen zur Strafe beschlagnahmt worden war. Man kann sich denken, welche Freude das geschriebene Ereignis bei den Beteiligten und in den Kreisen ihrer Freunde und Bekannten angerichtet hat. Wie erzählt wird, soll bei der Angelegenheit der Generalfeldmarschall Graf Waldersee, an den die vorerwähnten deutschen Offiziere sich gewandt hätten, bei dem deutschen Kaiser der Fürsprecher für den im französischen Heere dienenden Elässer Fij gewesen sein.

Ueberfallener Geldbriefträger. Zwei Landstreicher schlugen in Klausenburg gestern mittag einen Geldbriefträger nieder, den sie in einen Hinterhalt gelockt hatten, um ihn auszurauben. Auf die Hilferufe des Ueberfallenen eilten Leute herbei, die die Räuber festnahmen. Der Briefträger liegt im Sterben.

Starke Schneefall. Seit Dienstag nachmittag bis gestern vormittag 9 Uhr herrschte in Königsberg ununterbrochener Schneefall.

Gingelandsf.

(Ohne Verantwortlichkeit der Redaktion.)

Vor einiger Zeit wurde ein Antrag an die Gemeindevertretung Mennighüffen gesandt und zwar dahingehend, den Weg von Hältern nach Wlenburg auszubauen. Der Antrag wurde jedoch abgelehnt, weil dieser Weg für den durchgehenden Verkehr wenig (!) Bedeutung hätte.

Da sei nun bemerkt, daß schon im Jahre 1870 die Truppen von der Garnison Minden über Bergkirchen und Hältern nach Bünde zu marschierten; noch heute wird daher dieser Straßenzug der „Kriegermeg“ genannt. Bei uns weist der Weg eine Breite von über 12 m auf. Oft müssen aber die Fuhrleute einen anderen Weg einschlagen, weil die Strecke von Minden bis Bünde mit Ausschluß von Hältern bis Hülle chauffiert ist. Bei nasser Witterung ist diese Wegestrecke eben kaum zu passieren. Und in welchem Zustand wird erst der Weg gebracht werden, wenn an dieser Stelle weitere Renbauten aufgeführt werden! Daher wäre es sehr wünschenswert, daß der Weg in Augenschein genommen würde, worauf der Antrag auf Chauffierung sicher angenommen wird.

Wer nachsieht, was in den letzten Jahren bei uns an Wegebauten geschehen ist, wird zugeben müssen, daß der Ausbau einer Strecke von 1 Kilometer, wodurch dem westlichen Teil des Dorfes sehr geholfen würde, die Gemeindefasse nicht zu stark belastet.

Jeder Bewohner von Hältern und Umgebung wird selbst wissen, ob diese Zeilen den Tatsachen entsprechen oder nicht. Hältern, 15. Januar 1902. H. R.

Familien-Nachrichten.

Gestorben: Frau Kantor Marie Haberlamp geb. Bosse, 59 Jahre, in Rehme. Kaufmann Hermann Knöner, 42 Jahre, und Maler Ernst Witte, 39 Jahre, in Detmold. Fabrikbesitzer Eduard Kiffmeyer in Bünde, Amalie Vog geb. Altenbernd in Detmold.

Briefkasten der Redaktion.

Abonnet M. W. Bisher konnten wir noch nichts betreffs Ihrer Anfrage in Erfahrung bringen.

Nach Eger. Es wird uns sehr lieb sein, wenn Sie die Angelegenheit weiter verfolgen.

Telegramme und Telephonische Meldungen.

Kaiserliche Maßnahme für den Kronprinzen. Berlin, 16. Jan. Infolge des Eisenbahnunglücks bei Altenbeken hat der Kaiser angeordnet, daß der Salonwagen des Kronprinzen in Zukunft niemals mehr am Ende des Zuges platziert wird. Bisher war die Platzierung des kronprinzlichen Salonwagens den Eisenbahndirektionen überlassen.

Untergang eines Dampfers.

Danzig, 16. Jan. Der Dampfer Emil Berenz ist gestern in der Danziger Bucht gesunken. Die Mannschaft konnte gerettet werden.

Schwarze Pocken.

Schneidemühl, 16. Jan. Hier sind 3 Personen an schwarzen Pocken erkrankt.

Bureauaufstellung in Chile?

Amsterdam, 16. Jan. Die Vertreter von Chile (Amerika) sind ermächtigt, den Buren bedeutendes Gebiet in Chile anzubieten. Die chilenische Regierung übernimmt den Transport der Ansiedler, denen sie Vieh liefern und auch Geld vorstrecken will.

Zum Burenkrieg.

London, 16. Jan. Wie das „Reutersche Bureau“ aus Bingley unterm 13. Januar meldet, soll sich Dewet nördlich von dem genannten Orte befinden.

Verantwortlicher Redakteur: Paul Sattler, für den Inseratenteil verantwortlich: Georg Bese, Druck und Verlag: Christian Quentz, (amtlich in Herford.)

[Redaktions-Verantwortung: Redaktionsstraße 21, am Schreuberg.]

Turngemeinde Herford.

Sonabend, den 18. Januar, nach dem Turnen:

Außerordentliche Generalversammlung im Vereinslokal.

Tages-Ordnung:

1. Kaiser-Geburtsstagsfeier 350a
2. Kostenball. Der Turnrat.

Zu Freitag:
Großer Vorrat an lebend-
frischen 353
Schellfischen per Pfd. 38-40
Schollen per Pfd. 40-45
Tablian per Pfd. 35-36
Wilh. Havemann
Fernsprecher Nr. 306.

la Harzläse
(vorzüglich durchgehenden) 4 Stk.
10 Pfg. 334a
Heinrich Nolting.

Gingemachte Schnippelbohnen
Brechbohnen
" a Pfd. 15 Pfg. 313a
Heinrich Nolting.

Honig
garantiert rein per Pfund
1 Mk.
Prima Tafelhonig
per Pfund 60 Pfg.
empfiehlt
375a **C. Wasmann.**

Accept-Credit
erhalten solvante Firmen. Offert
unter A. Z. 367 an Rudolf
Moffe, Magdeburg erbeten.

Ausverkauf
wegen Geschäfts-Verlegung.
Sämtliche Waren zu erdentlich
billigen Preisen
teils unter Einkauf.
Fr. Simon.
298a

Holz-Verkauf.
Am Freitag, 17. d. Mts.
nachmittags 2 Uhr.
185 Kolona Bündel Nr. 9 in
Dietrich in ihrem Gehölz bei
der Gethder Mühle.
ca. 30 sauren gutes Buchen-
Brennholz, sowie mehrere Nr.
Birken zu Birkenbohlenstangen
und mehrere Nr. Eichen und
Buchen auf dem Stamm zu
Baus- und Kuchholz
mehrfach gegen Kredit ver-
kauft, wozu Käufer eingeladen
werden.
342a
Hollinde, 10. Januar 1902.
S. Kampmann.

Wer an Husten,
Heiserkeit, Asthma und
Brustschmerzen leidet, für
den ist das beste Haus- und
Genußmittel der berühmte
Mayer'sche
Brust-Syrup.
493f
In haben bei Ed. Mumprow,
Herford, Rahmstraße.

Das Ideal
aller Damen ist ein zartes, reines
Gesicht, rosiges, jugendliches
Aussehen, weiche, homogene
Haut und lebendige schöne Teint.
Jede Dame welche sich dabei mit
Kadebuler Milchemilch-Soße
v. Bergmann u. Co., Kadeb-
den. 337c
Schwartz: Steckenpferd
a St. 50 Pfg. bei: Apoth. Dr.
Misch, W. Gieseler & Co. Bils-
und Prof. Dr. Schmidt, Bielefeld.
33 in Herford: Fr. Müller i.
Böhne, und Apoth. Blatter
in Eger.

Am Sonntag nachmittag 4 1/2 Uhr:
Großes
Bärenschießen.
Biste zum Einzeichnen liegt
bei mir auf.
Zum Besuch ladet ergebenst
ein
G. Winkelmann.

Druckmaschinen- und Möbel-
fabriken sowie Eisen-
Gießereien zu Herford.
Der Vorstand besteht für
das Jahr 1902 aus folgenden
Herren:
Aug. Staper, Vorsitzender,
Aug. Horst, Stellvertreter,
Carl Matthes jr., Schriftführer,
Ferd. Kopla,
Ed. Ruhlo,
Wilh. Buchholz,
Wilh. Nabis,
Aug. Höder, [339a
Heinr. Schlüter,
Kassenärzte sind:
Herr Dr. med. Bunde,
" " " Trostke,
" " " Kopp,
" " " Hentschel,
Kassierer: Herr W. Spengemann.

Spenge.
Sonabend, 18. d. Mts.,
nachmittags 2 1/2 Uhr:
Bauern-Berein
bei Herrn Kaufmann Trampe
365a Der Vorstand.

Wohnungen
(Wer eine Wohnung zu ver-
mieten hat oder mieten will,
inseriere dies in der sehr beachteten
Herforder Zeitung für Stadt u. Land.)

Wohnung
von 3 Räumen mit Zubehör per
1. April zu vermieten. 286a
Selmerstr. 181

Wohnung
von 4 Räumen in der Nähe
des Rennhofs zu vermieten.
Nachfragen bei 301a
Hölscher, Schreuberg 21.

Eine Wohnung
von 5 Räumen ist fortzugshalber
zum 1. April auf der Radewig zu
vermieten. Preis 220 Mk. Ad-
ressen in der Expedition. 249a

Wohnung
4-5 Räume, Nähe Schreuberg,
zum 1. April von kleiner Familie
gekauft.
Offerten mit Preisangabe unt.
351a an d. Exp. d. Btg. erwünscht.

Freund! Wohnung
von 3 Räumen nebst Zubehör:
per 1. April zu vermieten.
Nachfragen unter 344a in der
Exp. d. Btg.

In bester Lage von Herford
wird per sofort oder später ein
Laden
zu mieten gesucht.
Gefl. Offerten mit Preisan-
gabe u. Nr. 27 an die Annoncen-
Expedition **Weinders & El-**
stermann, Dönhofs-Str. er-
beten. 338a

Bäckerei
zu pachten gesucht.
Offerten erbeten unt. 288a an
d. Exp. d. Btg.

Verkäufe
Ladeneinrichtung
komplett, auch geteilt, äußerst billig
abzugeben, zum 1. April d. J.
290a **Fr. Simon.**

Musikinstrumente, Klare Klänge
und Ziegenhosen
verkauft billig an
Aug. Wattenberg,
Langenberg 154.

Knopfloch-Maschine
für Konfektion billig zu verkaufen.
Bielefeld, 343a
Teubenerstraße Nr. 41.

Ein gut erhaltenes
amerik. Billard
mit neuen Bällen ist sofort
zu verkaufen. Preis 50 Mk.
H. Oberhelf, Jägerhof.

Morgen, Freitag früh:
Lebendfrische
Schellfische
Schollen.

Junge starke Hasen,
" fette Enten,
" **Boullarden.**
G. S. Föddmann
Nachfolger. 355a

Präparierte Katzenfelle,
sicher wirkendes Mittel gegen
Rheumatismus, Erkältung,
Sexualität etc.
a St. 3 Mk., gefüllt 5 Mk.
Alleindepot 335a
W. Klaassen Nachf.,
Baderstr. 21. Fernsprecher 305.

Der heutigen Nummer unse-
rer Zeitung liegt ein Brosch-
der **Alma Gustav Edelstein**
Nachf., Inh.: Willy Holländer
bei. 359

Am Mittwoch, den 15. Januar, mittags 1 Uhr,
entschlief sanft nach langem mit Geduld ertrage-
nem Leiden unser innigstgeliebter Vater, Schwieger-
vater und Grossvater, der Werkmeister a. D.
Theodor Warbruck
im 71. Lebensjahre. 358a
Dies zeigen, um stille Teilnahme bittend, tief-
betrübt an
Im Namen der trauernden Hinterbliebenen
Adolf Pottkamp und Frau
Louise geb. Warbruck.
Herford, den 15. Januar 1902.
Die Beerdigung findet am Sonntag Nachmittag
1/2 4 Uhr vom Trauerhause, Lübberstrasse 29,
aus statt.

Wohnungen

(Wer eine Wohnung zu ver-
mieten hat oder mieten will,
inseriere dies in der sehr beachteten
Herforder Zeitung für Stadt u. Land.)

Wohnung
von 3 Räumen mit Zubehör per
1. April zu vermieten. 286a
Selmerstr. 181

Wohnung
von 4 Räumen in der Nähe
des Rennhofs zu vermieten.
Nachfragen bei 301a
Hölscher, Schreuberg 21.

Eine Wohnung
von 5 Räumen ist fortzugshalber
zum 1. April auf der Radewig zu
vermieten. Preis 220 Mk. Ad-
ressen in der Expedition. 249a

Wohnung
4-5 Räume, Nähe Schreuberg,
zum 1. April von kleiner Familie
gekauft.
Offerten mit Preisangabe unt.
351a an d. Exp. d. Btg. erwünscht.

Freund! Wohnung
von 3 Räumen nebst Zubehör:
per 1. April zu vermieten.
Nachfragen unter 344a in der
Exp. d. Btg.

In bester Lage von Herford
wird per sofort oder später ein
Laden
zu mieten gesucht.
Gefl. Offerten mit Preisan-
gabe u. Nr. 27 an die Annoncen-
Expedition **Weinders & El-**
stermann, Dönhofs-Str. er-
beten. 338a

Bäckerei
zu pachten gesucht.
Offerten erbeten unt. 288a an
d. Exp. d. Btg.

Verkäufe
Ladeneinrichtung
komplett, auch geteilt, äußerst billig
abzugeben, zum 1. April d. J.
290a **Fr. Simon.**

Musikinstrumente, Klare Klänge
und Ziegenhosen
verkauft billig an
Aug. Wattenberg,
Langenberg 154.

Knopfloch-Maschine
für Konfektion billig zu verkaufen.
Bielefeld, 343a
Teubenerstraße Nr. 41.

Ein gut erhaltenes
amerik. Billard
mit neuen Bällen ist sofort
zu verkaufen. Preis 50 Mk.
H. Oberhelf, Jägerhof.

Morgen, Freitag früh:
Lebendfrische
Schellfische
Schollen.

Junge starke Hasen,
" fette Enten,
" **Boullarden.**
G. S. Föddmann
Nachfolger. 355a

Präparierte Katzenfelle,
sicher wirkendes Mittel gegen
Rheumatismus, Erkältung,
Sexualität etc.
a St. 3 Mk., gefüllt 5 Mk.
Alleindepot 335a
W. Klaassen Nachf.,
Baderstr. 21. Fernsprecher 305.

Der heutigen Nummer unse-
rer Zeitung liegt ein Brosch-
der **Alma Gustav Edelstein**
Nachf., Inh.: Willy Holländer
bei. 359

Stellungen

(Stellungs-Gesuche und Angebote
inseriert man mit Erfolg in der
Herforder Zeitung für Stadt u. Land.)

Suche zu sofort oder 1. April
einen
324a
Lehrling
mit guter Schulbildung. Kost-
entschädigung nach Uebereinunft.
M. Klaassen Nachf.,
Inh. Apotheker Schreub.

Für mein Manufaktur- und Ko-
lonialwaren-Geschäft suche ich zu
Offern einen Sohn rechtlicher Eltern
als **Lehrling.**
G. Ottensmeyer,
Dönhofsstr.

Tüchtiger
Altknecht
(16 - 18 Jahre alt) findet
gegen hohen Lohn zum 1. April
angenehme Stellung. Nachzu-
fragen unter 352a in d. Exp.
d. Btg.

Auf sofort ein kräftiger
Lehrbursche
gesucht. Näheres in der Exped.
dieser Zeitung 300a

Ein Fräulein,
mit der einf. und dopp. Buch-
führung vertraut, Stenographie
(Stolze Schreub.) Maschinenschrei-
ben mehrerer Systeme, sucht per
sofort oder später 349a

Stellung
unter bescheidenen Ansprüchen.
Familien-Anschluß erwünscht,
doch nicht Bedingung.
Offerten unter C. G. 349a be-
fördert d. Exp. d. Btg.

Für ein großes neues De-
tail-Geschäft in Manufaktur-
und Modewaren, Damen-
Konfektion, Herren- und Kinder-
waren werden für jede Abtei-
lung tüchtige Damen als
Verkäuferinnen, ferner
1 Kassiererin u. einige
Lehrmädchen gesucht.
Station auf Wunsch im
Daufer.
Offerten unt. 344a an die
Exp. d. Btg. erbeten.

Wegen Verheiratung meines
jetzigen
255a
Mädchens
suche ich zum 1. April ein braves
andere gegen hohen Lohn, welches
in Küche und Haushalt erfahren
sein muß.
Frau Herm. Ebmeyer,
Radewig 51.

Ein tüchtiges
Dienstmädchen
sucht zum 1. April
Heinr. Nolting, Rennstr.

Ältere Person
zur selbständigen Führung eines
Haushalts gesucht. Offerten
erbeten unter Nr. 306a an die
Expedition dieser Zeitung.

Zwangsversteigerung.
Sonabend, 18. Jan. 1902,
nachmittags 3 Uhr,
werde ich in der Wohnung des
Büchers **Wibbermann in Sun-**
den: 348a
1 Ladenreal, 1 Treten, 1 Mehl-
und Salzst. 120 Bäckchen
Tabak, 3/10 Zigarren und 1
Barrel Seife, über
öffentlich meistbietend gegen Bar-
zahlung versteigern.
Herford, 16. Januar 1902.
Gartwig, Gerichtsvollzieher.

Heute Beginn unseres

Inventur-

Ausverkauf

und Verkauf grosser Warenposten aufsehenerregend billig.

Velour-

Waschkleider

jedes Kleid 6 Mtr.

Serie I,

Serie II

98 Pfg.

175 Pfg.

Grosser Posten

Dowlas-
Betttücher

150 cm. breit, 210 cm. lg.

Stück

1,25 Mk.

10 000 Meter
Handtuch-
Gebilde

in Halbleinen, Leinen und
Baumwolle, Mtr.

15 bis 48 Pf.

1 Posten

Kaffee-

337a

Decken

Wert das Doppelte, jetzt
Stück

68 Pfg.

Bettuch-

Halbleinen

140 cm. breit per Mtr.

58 Pfg.

Besondere
Leistung!

Kissen-Bezüge

jetzt

55

an 3 Seiten festoniert, aus solidem Hemden-
tuch, sonstiger Preis Mk. 1,80

Bett-Kattune!

per Meter

17

frische rosa Muster, waschecht

600

Tischtücher!

Jedes Tischtuch

55

aus weissem Halbleinen,
100 cm breit, 150 cm lang.

Elegante Damen-Hemden

jetzt

mit echter Madeira-Stickerei,
sonstiger Preis Mk. 3,90,

275

Abgepasste Wischtücher

Stück

6

50 cm lang, 50 cm breit, aus gutem Gerstkorn.

Seltene

Gelegenheit!!

Hochf. Damasttischtücher

jetzt

195

130 cm breit, 160 cm lang, sonstiger Preis Mk. 3,50

Alsberg's

Wäschetuch

bewährte, seit Jahren von uns eingeführte Marken,

Serie I 20 Mtr. 5⁰⁰ Serie II 20 Mtr. 5⁵⁰ Serie III 20 Mtr. 6⁰⁰

Weiss Bett-Damast!

jetzt Meter

95

130 cm breit, mit seidenartigem Glanz,
sonstiger Preis 1,50 Mk.

Hervorr. billigst

Trocken-

Tücher,

60 cm. lang,
60 cm. breit,
rot u. weiss karr. Stck.

Stck. 14 Pfg.

Roter

Bett-

Damast

82 cm. breit, Meter

28 Pfg.

140 cm. breiter

Schürzen-

Druck

klare Streifenmuster

Meter

48 Pfg.

Bett-

Siamosen

80 cm breit,
Meter

18 Pfg.

Hochfeine

Tafeltücher

u. Gedecke.

Für bessere Ausstattungen be-
sonders zu empfehlen.

Weit unter Preis.

S. Alsberg & Co.

Niederndor.

Bielefeld.

Niederndor.

Ich bringe ausschliesslich
gute Fabrikate in den
Verkauf und übernehme,
selbst bei dem billigsten
Artikel Garantie für
Haltbarkeit.

Gustav Edelstein

Nachfolger.

Die Vorteile, welche
ich durch grosse Abschlüsse
geniesse, stehen einzig
da und kommen, wie
immer, meiner werten
Kundschaft zu Gute.

Alter Markt 13.

HERFORD

Alter Markt 13.

Fortsetzung des Ausverkaufes

wegen Umbau der Geschäftsräume.

Nach beendeter Inventur stelle ich, wie alljährlich, meine Vorräte der Winter-Saison, sowie die Restbestände der anderen Läger

* zum vollständigen Ausverkauf. *

Zu gleicher Zeit werde ich mehrere Artikel, welche in Folge baulicher Vergrösserung meiner Geschäftsräume unbedingt in aller Kürze geräumt sein müssen, zu auffallend billigen Preisen ausverkaufen.

Ich biete wiederum eine **sehr seltene** Gelegenheit zu vorteilhaften Einkäufen, da in allen Abteilungen hervorragende Posten unter Preis teilweise unter Herstellungswert - ausliegen.

Baumwollwaren.

Grosser Posten Bettkattune , in rosa Mustern, waschecht	Meter 20 Pfg.
Grosser Posten Bettkattune , schwere Qualität, waschecht in schönsten Mustern	Meter 25 Pfg. und 28 Pfg.
Beste Satin Augusta und Satin Luisiana-Qualität , für Bettbezüge,	Meter 30 Pfg. und 39 Pfg.
Grosser Posten Bettsiamosen , schwere Qualität	Meter 30 Pfg.
Hemdenflanell , weiss, gebleicht, 75 ctm breit, garantiert solide	Meter 28 Pfg.
Piqué , weiss, gute Qualität, in schönen Mustern	Meter 28 Pfg. und 35 Pfg.
Schürzendruck , — 140 ctm breit, schwere Qualität, licht- und waschecht	Meter 58 Pfg.
Grosser Posten schwere Calmuc-Röcke , 2 Meter weit	Stück 72 Pfg.
Bettuchdowlas , 150 ctm breit, prachtvoll in der Wäsche	Meter 54 Pfg.

Negligé-Flanelle,
in solider Ware, gute Dessins,
Meter **25** Pfg.
regulärer Wert 50 Pfg.

Enorme Posten Hemdentuche,

erstklassige elsässer Fabrikate, berühmt durch grosse
Haltbarkeit.

Marke A, griffige Ware	Meter 15 Pfg.
Marke B, 80 cm breit, schöne Qual.	„ 20 Pfg.
Marke C, 82 cm „ feinfadig	„ 25 Pfg.
Marke D, 82 „ „ extra schwer	„ 30 Pfg.

Blaudrucke

Ia Qualität, in den neuen Mustern,
36 Pfg.

**Kleider- und
Blusenflanelle**
neue Muster, rot-schwarz,
Waschecht! Meter **30** Pfg.

Schürzensiamosen

echte, schwere Qualitäten,
garantiert solide,
140 breit, **60** Pfg.

Hemdenflanelle

gestreift und uni
aussergewöhnlich billig! Meter **28** Pfg.

Fertige Wirtschaftsschürzen

aus prima Stoffen gefertigt,	neueste Formen,
Façon Alma, 110 breit,	garantiert wasch- 72 Pfg.
Façon Hedwig, 120 „	echt, mit Latz u. 98 „
Façon Else 120 „	Träger 105 „

Schürzensiamosen

waschecht
120 breit **40** Pfg.

In allen Abteilungen sind
RESTE zu spottbilligen
Preisen
zum Verkauf ausgelegt.

Grosser Posten fertiger

Leibwäsche

für Damen, Herren und Kinder.

Etwas angestäubt. — Unerreicht billig!

Ca. 150 Herren-Oberhemden

regulärer Wert 6 M. = jedes Stück zum Aussuchen **2,35**.

In allen Abteilungen sind
RESTE zu spottbilligen
Preisen
zum Verkauf ausgelegt.

Abteilung: Weisswaren, Leinen, Gebild etc.

Grosser Posten Handtuch-Gebild , grau Halbleinen, 60 cm breit, solide Ware	23 Pfg.
Grosser Posten Handtuch-Gebild , weiss mit Streifen, feinen Borden, 60 cm breit	30 Pfg.
Grosser Posten Handtuch-Gebild , weiss, Blumen und Streifen-Muster, extra schwere Qualität	38 Pfg.

Küchentücher,
Gerstenkorn, gesäumt,
60/70 gross **13 Pfg.**

Panamatücher
mit Inschrift
Bedeutend unter Preis Stück **20 Pfg.**

Küchentücher
grau, Halbleinen
95 cm lang Stück **15 Pfg.**

Handtücher
weisser Drell,
110 lang, schwere Qualität **30 Pfg.**

Handtücher
Jacquard
110 lang, Prima Qualität **40 Pfg.**

Handtücher
Damast
115 lang, hochfeine Qualität **50 Pfg.**

Tischtücher
kräftige, halbleinene Ware
100x150 cm **68 Pfg.**

Tischtücher
feine gebleichte Jacquard, hochfeine Qualität
130x175 **2,35 Pfg.**

Tischtücher
feine Blumen-Muster
130x150 **130 Pfg.**

Zu den Tischtüchern passende hochfeine, solide **Servietten** Stück **25, 30, 40, 50 Pfg.**

Halbleinen 70 und 75 breit, für Hemden, solide in der Wäsche	25 und 30 Pfg.
Halbleinen 80 und 85 breit, anerkannt solide Ware	39 und 45 Pfg.
Halbleinen 130 breit, für Betttücher, extra schwere Qualitäten	69 und 85 Pfg.
Halbleinen breit, für Betttücher, extra schwere Qualitäten	85 und 105 Pfg.



Beachtenswert!

Beim Einkauf von **Bettfedern** achte man darauf, dass nach dem Durchklopfen der losen Federn auf dem Tische kein **Sand** oder **Staub** zurückbleibt. Der Wert aller Bettfedern ist daher nicht nach der helleren oder dunkleren Farbe zu beurteilen, sondern liegt in der **guten Bearbeitung** resp. **Reinigung**.

Gustav Edelstein Nachfolger, Herford

liefert seinen Abnehmern eine in **jeder Beziehung tadellose reine** Ware, während die Firma an **Bettstoffen** nur langjährig erprobte Qualitäten führt und daher **volle Garantie** für die von ihr gelieferten **fertigen Betten** übernehmen kann.

Die Preise sind für sämtliche **Bettfedern, Daunen, fertige Betten, Bettstoffen** während des **Ausverkaufs** *bedeutend ermässigt.*

Bettfedern
Pfund **50, 85, 130, 2, 2,75,**
3 Mark.

Fertige Betten
bestehend aus Oberbett, Unterbett, Pfühl und 2 Kissen
19, 26, 39, 50, 72. 85 Mk.

Daunen und Halbdaunen
Pfd. **2,85, 3,35, 4, 4,50, 5,85 Mk.**

Mehrere Tausend Mtr. Kleiderstoffe

darunter die neuesten Modestoffe für das Frühjahr 1902 sind im Preise bedeutend ermässigt.

Cheviot und Beige
reine Wolle
sonst 85 Pfg. Ausverkaufspr. **50 Pfg.**

Alpacca, gestreift, **!Neuheit!**
sonst 1,35 Pfg. Ausverkaufspreis **85 Pfg.**

Cheviot, schwere elsässer Ware,
solide Qualität, farbig und schwarz,
sonst 1,50 Pfg. Ausverkaufspr. **98 Pfg.**

Ca. 1500 Mtr. Reste u. Coupons für Kleider und Blousen schwarz und farbig zu **spottbilligen Preisen.**

Damen-Konfektion zu und unter **Selbstkostenpreis.**
Jackets, Paletots, Kragen, Eine Partie Abendmäntel zum Aussuchen St. **3,75** Golfe-Kragen, Blusen und Röcke.

Gustav Edelstein Nachfolger (Willy Holländer)
Herford's grösstes und leistungsfähigstes Geschäftshaus für alle Manufaktur-Modewaren, Konfektion und Aussteuer-Artikel.